

Jahresbericht 2008.



Sozialversicherungsanstalt
des Kantons St. Gallen



Hans Schwendener – mit viel Gefühl für den Ton.

Der Vater wollte es nicht, der Grossvater unterstützte ihn: Hans Schwendener wusste schon früh, dass Töpfer sein Beruf wird. Seit 40 Jahren arbeitet er nun in der eigenen Töpferei – mal mit mehr, mal mit weniger Angestellten. Auch im Betrieb spürt er schmerzlich den Verlust seiner Frau, die ihm zeitlebens die ungeliebte Administration abgenommen hatte. Denn am wohlsten fühlt er sich an der sich drehenden Töpferscheibe, den feuchten Ton zwischen den Händen.

Wie von Zauberhand lässt er – zuerst mit viel Krafteinsatz, dann mit noch mehr Feingefühl – aus einem Brocken Rohmaterial filigrane Vasen, Fonduegeschirr oder Talerschüsseln entstehen. Das Töpfern ist für ihn eine Leidenschaft, eine Passion, die ihn auch nach Erreichen des Rentenalters nicht loslassen wird.

Hans Schwendener
Töpferei Buchs

Inhaltsverzeichnis.

Die AHV – Sinnbild der soliden und sicheren Schweiz	5
Eingliederung statt Rente: In zwei Anläufen zum Ziel	6
230 000 neue Versicherungsausweise verschickt	8
Mehrwert für alle mit neuem Auftritt	9
Kennzahlen	10
Kundenstruktur	11
Viel Kundschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen	12
Über Gespräche zur verstärkten Eingliederung	14
Kundenbefragung, Informatik und Regresseinnahmen	16
Erläuterungen	22
Beiträge	23
Alters- und Hinterlassenenversicherung	24
Erwerbsersatzordnung	24
Familien- und Kinderzulagen	25
Mutterschaftsentschädigung	25
Ergänzungsleistungen	26
Invalidenversicherung	27
Individuelle Prämienverbilligung	31
Rechtsdienst	32
Revision, Genehmigung und Organisation	33
Betriebsrechnung	34
Verwaltungskostenrechnung	36
Bilanz	37

1948 ist das Geburtsjahr der AHV und auch der Menschen, die in diesem Jahresbericht kurz porträtiert werden.

Die AHV – Sinnbild der soliden und sicheren Schweiz.

Die AHV ist im Berichtsjahr 60 Jahre alt geworden. Trotz ihrer rasanten Entwicklung seit der Einführung und auch trotz der stetigen Herausforderungen ist sie immer der ruhende Pol in der Landschaft unserer Sozialversicherungen geblieben. Tief verankert im allgemeinen Bewusstsein ist die AHV ein Sinnbild für die solide und sichere Schweiz. Dazu müssen wir auch in Zukunft Sorge tragen. Ebenso sorgfältig ist unser Umgang mit den Kundinnen und Kunden der SVA St.Gallen. Wie eine Umfrage gezeigt hat, sind sie weitgehend zufrieden mit unserer Arbeit. Diesen Vertrauensbeweis betrachten ich und alle Mitarbeitenden der SVA St.Gallen als Ansporn, uns weiter anzustrengen. Vergessen wir aber nicht, dass eine zufriedene Kundschaft motivierte Mitarbeitende braucht. Auch in diesem Bereich kann die SVA St.Gallen auf eine hohe Zufriedenheit zählen und – das ist meine Überzeugung – die Zukunft mit einem starken Team angehen.

Wenn Sie den vorliegenden Jahresbericht durchlesen, werden Sie bemerken, dass unser Unternehmen eine Reihe von Herausforderungen zu meistern hatte. Im Bereich der Invalidenversicherung waren neue gesetzliche Grundlagen anzuwenden, die den Fokus richtigerweise auf die Eingliederung legen. Eine zentrale Herausforderung dabei ist die gelebte Partnerschaft

mit Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern im ganzen Kanton. Ein Blick auf die Anzahl Neurenten zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Eine Herausforderung der logistischen Art war die Einführung des neuen Versicherungsausweises. Rund 230 000 Versicherungsausweise mussten zeitgerecht zugestellt werden.

Lassen Sie mich noch von einem hintergründigen und einem offensichtlichen Wandel sprechen: Im Informatikbereich hat die SVA St.Gallen eine neue Basis geschaffen und ist ohne Rast daran, diese Entwicklung mit voller Kraft weiter voranzutreiben. Augenfällig schliesslich ist unser neuer optischer Auftritt, der sämtliche Schriftsachen wie auch die virtuelle Präsenz umfasst. Besonders stolz bin ich auf unseren modernen und kundenfreundlichen Internetauftritt und auf unser Intranet – die Piazza – das sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden Arbeitsinstrument entwickelt.

Nun möchte ich allen danken, die unsere tägliche Arbeit begleiten und ermöglichen – ich danke allen Mitarbeitenden, Partnerinnen und Partnern und der Verwaltungskommission. Gemeinsam werden wir auch im Jahr 2009 als Kompetenzzentrum für Sozialversicherungen ausgezeichnete Dienstleistungen anbieten können.

Linus Dermont, lic. oec. HSG
Direktor

Eingliederung statt Rente: In zwei Anläufen zum Ziel.

Die Invalidenversicherung hat im Jahr 2008 neue Möglichkeiten erhalten, Menschen verstärkt im Arbeitsprozess zu behalten. Zuerst wird immer eine möglichst rasche und gezielte Wiedereingliederung mit niederschweligen Massnahmen angestrebt. Können die Eingliederungsziele ohne neue Berufsausbildung nicht erreicht werden, wird die Berufsberatung beigezogen. Umschulungsmassnahmen als nächster Schritt wirken nicht selten rentenausschliessend. Dazu eine Fallgeschichte mit Erfolgen und Rückschlägen, die exemplarischen Wert hat.

Herzinfarkt und Hirnschlag

Ein 47-jähriger Mann – verheiratet und Vater von zwei Kindern – erlitt im November 2007 seinen zweiten Herzinfarkt und gleichzeitig einen Hirnschlag. Mitte Februar 2008 reichte sein Hausarzt eine Früherfassungsmeldung ein. 10 Tage später fand ein erstes Gespräch mit dem Versicherten statt. Dieser ist seit 1980 beim selben Arbeitgeber als Monteur angestellt. Zum Zeitpunkt des Gespräches bezog er Krankentaggeld bei einer 100%-igen Arbeitsunfähigkeit. So präsentierte sich seine Ausgangslage knapp drei Mo-

nate nach dem Herzinfarkt und Hirnschlag. Es drängte sich eine möglichst rasche Lösung auf, zumal der Versicherte und der Arbeitgeber grosses Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit zeigten. Die IV-Stelle St.Gallen empfahl ihm eine rasche IV-Anmeldung, die am 29. Februar 2008 einging. Daraufhin wurde die IV parallel auf mehreren Schienen aktiv: Innert weniger Tage klärte der Arzt des Regionalen ärztlichen Dienstes (RAD) die medizinischen Fakten ab. Die Frage nach dem Eingliederungspotenzial stand dabei im Vordergrund. Weitere Unterlagen wurden durch die Sachbearbeitung angefordert, und die definitive Prüfung der versicherungsmässigen Voraussetzungen konnte abgeschlossen werden.

Zusammen mit dem Arbeitgeber

In einem Triagegespräch wurde die Eingliederungsstrategie festgelegt. Der Arbeitgeber bot dem Versicherten eine vorwiegend interne Umschulung zum technischen Kundenbetreuer und Ausbildner der Servicemonteure an. Bereits zwei Monate nach der IV-Anmeldung konnte dank der guten Zusammenarbeit allen Beteiligten eine zweckmässige und kostengünstige Eingliederungsmassnahme für sechs Monate zugespro-

chen werden. Der Eingliederungsverantwortliche rechnete mit Gesamtkosten für die IV von CHF 12 600. Vom Arbeitgeber wurde ein Monatslohn von CHF 5200 ausbezahlt.

Erneut gefordert

Leider stellte sich bereits beim ersten Standortgespräch heraus, dass die Zielvorgaben vom Versicherten nicht erreicht werden konnten, obwohl er sich sehr gut einsetzte. Steigerungspotenzial sah der Arbeitgeber im planerischen und zeichnerischen Bereich mit guten Einsatzmöglichkeiten in seinem Betrieb. Einen entsprechenden Arbeitsplatz würde er für eine geeignete Ausbildung zur Verfügung stellen. Nun war die IV-Stelle der SVA St.Gallen erneut gefordert, denn für die Konkretisierung einer sinnvollen beruflichen Ausbildung galt es, einen IV-Berufsberater beizuziehen.

Ausbildung begonnen

Die Berufsabklärungen wiesen auf zwei mögliche Ausbildungen hin. Einerseits auf die kaufmännische Grundausrichtung oder andererseits in Richtung Planung mit einer Ausbildung zum Technischen Kaufmann. Mit beiden Ausbildungen

gen könnte ein Leistungsniveau erreicht werden, das den Anforderungen in der freien Wirtschaft gerecht wird. Eine rentenausschliessende Eingliederung ist das Ziel.

Der Versicherte hat sich für die Ausbildung zum Technischen Kaufmann entschieden. Zurzeit steht der Versicherte in der ersten Phase der Ausbildung mit Schwerpunkt auf praktische Anwendungen im Bürobereich und dem Erlangen von ausführlichen PC-Kenntnissen.

Die neue Ausrichtung der Invalidenversicherung kam in diesem Fall voll zum Tragen. Dank frühzeitiger Meldung und gleichzeitigen Abklärungen auf verschiedenen Ebenen wurde enorm viel Zeit gewonnen. So wurden die neuen Möglichkeiten des Gesetzes ideal genutzt.

230 000 neue Versicherungsausweise verschickt.

Auch die SVA St.Gallen war Teil des gesamtschweizerischen Projekts NNSS (Nouveau numéro de sécurité sociale). Die Einführung des neuen Versicherungsausweises forderte die SVA St.Gallen auf verschiedenen Ebenen. Neben der Anpassung der eigenen Applikationen sowie der Sicherstellung und Überprüfung der internen Abläufe galt es vor allem, die Auslieferung der Ausweise mit der neuen Versichertennummer reibungslos abzuwickeln.

Der eigentliche Startschuss innerhalb der SVA St.Gallen fiel bereits im Sommer 2007. Eine eigene Projektgruppe arbeitete eng mit der IGS GmbH Informatik für Sozialversicherungen und dem Bundesamt für Sozialversicherungen zusammen. Parallel wurden auf die verschiedenen Kundengruppen abgestimmte Auslieferungskonzepte entwickelt.

Mehrere Grossversände

Im Juni 2008 begannen dann die Hauptarbeiten des NNSS-Projekts innerhalb der SVA St.Gallen: Die letzten Vorbereitungsarbeiten erfolgten und interne Schulungen wurden durchgeführt. Danach fanden mehrere Grossversände der

Versicherungsausweise statt. Diese Versände liefen weitgehend reibungslos, obwohl die grosse Menge von rund 230 000 neuen Versicherungsausweisen bewältigt werden musste.

Viele Vorteile

Der neue Versicherungsausweis seinerseits ist im Kreditkartenformat gestaltet. Er enthält nebst Namen und Vornamen das Geburtsdatum und die Versichertennummer. Dieser neue Versicherungsausweis entspricht den heutigen Ansprüchen an den Datenschutz, weil er keine Auskunft über die Staatszugehörigkeit, das Geschlecht und die Ausgleichskassen gibt, welche für die versicherte Person ein individuelles Konto führen.

Die neue Versichertennummer bringt eine ganze Reihe von Vorteilen. Am Wichtigsten ist, dass sie der versicherten Person während des ganzen Lebens erhalten bleibt. Die Nummer ändert sich weder bei Heirat noch bei Einbürgerung.

Die neue Versichertennummer ändert sich weder bei Heirat noch bei Einbürgerung und trägt dem Datenschutz Rechnung.

Mehrwert für alle mit neuem Auftritt.

Nach eingehender Vorbereitung ist die SVA St.Gallen seit Frühling 2008 mit einem neuen grafischen Auftritt präsent. Das neue Logo ist als einprägsame Wort-Bild-Marke konzipiert und hat sich seit der Einführung bereits zum verständlichen, unverwechselbaren und einprägsamen Symbol für die SVA St.Gallen entwickelt.

Virtuell und gedruckt

Das neue Corporate Design wird gegen aussen und nach innen konsequent umgesetzt. Wer die von Grund auf neu entwickelte Internetseite der SVA St.Gallen besucht, trifft es ebenso an wie die Kundschaft, die Post von der SVA St.Gallen erhält. Im Unternehmen selber sind eine ganze Reihe von Beschriftungen angepasst worden, und weitere Arbeitsmittel erhielten einen neuen «Anstrich». Bereits sehr bewährt hat sich die zeitgemässe Internetseite. Rückmeldungen machen deutlich, wie sehr ihre Kundenfreundlichkeit geschätzt wird. Auf verschiedenen möglichen Wegen finden Kundinnen und Kunden mit wenigen Klicks die gewünschte Information, das gesuchte Formular oder das Merkblatt mit weiterführenden Informationen. Sehr geschätzt wird das im gleichen Aufbau gehaltene Extranet, das

den AHV-Zweigstellen in den Gemeinden einen ständigen Zugriff auf alle Informationen bietet, die sie im direkten Kundenkontakt benötigen. Die Erfahrungen in der Umsetzung der neuen Internetpräsenz konnten danach in die Entwicklung des Intranets einfließen. Diese interne Kommunikationsplattform ist für die tägliche Arbeit innerhalb der SVA St.Gallen nicht mehr wegzudenken.

Mit der Umstellung auf den neuen Auftritt galt es die Herausforderung zu meistern, eine Vielzahl von Briefen und weiteren Vorlagen auf den neuen Stand zu bringen. Gleichzeitig wurden eine Imagebroschüre geschaffen und weitere Drucksachen für die Ausgleichskasse und die IV-Stelle erarbeitet. Der nun ebenfalls in neuer Aufmachung vorliegende Jahresbericht 2008 ist das jüngste Produkt im neuen Corporate Design der SVA St.Gallen.

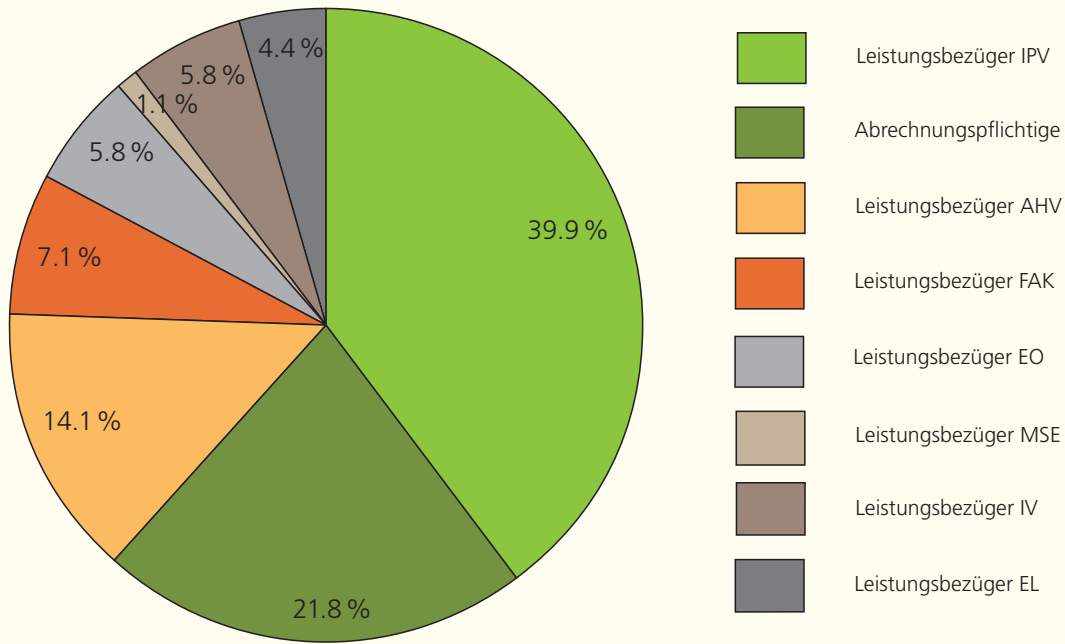
Kennzahlen.

	2008	2007
Sozialwerke des Bundes: Beiträge	in Mio. CHF	in Mio. CHF
AHV/IV/EO	728,7	691,8
ALV	115,8	111,6
FLG	0,7	0,6
	2008	2007
Sozialwerke des Bundes: Leistungen	in Mio. CHF	in Mio. CHF
AHV	903,1	875,1
IV	278,9	286,2
EO	39,2	36,5
FLG	13,1	10,5
	2008	2007
Individuelle Prämienverbilligung	in Mio. CHF	in Mio. CHF
IPV	145,9	144,4
	2008	2007
Ergänzungsleistungen	in Mio. CHF	in Mio. CHF
EL	241,8	200,4
AEL	3,7	23,3
	2008	2007
Familienausgleichskassen	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Einnahmen	95,8	78,6
Ausgaben	90,6	84,3
	2008	2007
Verwaltungskosten	in Mio. CHF	in Mio. CHF
Beiträge der Abrechnungspflichtigen	11,2	10,7
Übrige Einnahmen	43,0	39,5
Ausgaben	54,1	50,2

Kundenstruktur.

Bei insgesamt 85 696 Abrechnungspflichtigen im Kanton St.Gallen haben 70 030 ihre Beiträge bei der SVA St.Gallen abgerechnet. Dieser Kreis teilt sich auf in 18 471 Selbständigerwerbende, 13 243 Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, 19 384 Nichterwerbstätige, 18 742 Mitglieder ohne Beiträge und 190 Arbeitnehmende ohne

einen beitragspflichtigen Arbeitgeber. Insgesamt zählte die SVA St.Gallen im vergangenen Jahr 329 077 Mitglieder sowie Bezügerinnen und Bezüger von Leistungen. Sie verteilen sich prozentual gemäss dieser Grafik.



- AEL Ausserordentliche Ergänzungsleistungen
- AHV Alters- und Hinterlassenenversicherung
- ALV Arbeitslosenversicherung
- EL Ergänzungsleistungen
- EO Erwerbsersatzordnung
- FAK Familienausgleichskasse
- FLG Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft
- IPV Individuelle Prämienverbilligung für die Krankenversicherung
- IV Invalidenversicherung
- MSE Mutterschaftsentschädigung

Viel Kundschaft mit unterschiedlichen Bedürfnissen.

Die Ausgleichskasse der SVA St.Gallen ist für einen grossen Kundenkreis mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen tätig. Rentnerinnen und Rentner oder Beziehende von Familienzulagen gehören zu diesem Kundenkreis ebenso wie Arbeitgebende. Die Vielzahl an Dienstleistungen verlangt immer aufs Neue die Optimierung von Prozessen und die Steigerung der Kundenfreundlichkeit.

Elektronische Steuermeldungen

Erstmals wurden im Kanton St.Gallen im Beitragsjahr 2001 elektronische Steuermeldungen eingesetzt. Anstelle eines gedruckten Formulars per Post erhält das kantonale Steueramt ein elektronisches Formular auf einen Server gestellt. Die Mitarbeitenden der Steuerbehörde füllen diese Formulare dann elektronisch aus. Die ausgefüllten und visierten Steuermeldungen werden wöchentlich abgerufen und können zu rund 70 % automatisch – ohne den Eingriff der Sachbearbeitung – im Beitragswesen verarbeitet werden. Bei rund 30 000 Steuermeldungen für Selbständig-erwerbende und Nichterwerbstätige ist diese automatische Verarbeitung eine wesentliche Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung. Der

Verein e-ahv (auch Initiant des Partnerwebs) lanciert derzeit schweizweit die elektronische Steuermeldung über einen zentralen Server. Die SVA St.Gallen wird diese neue Lösung zusammen mit dem Steueramt St.Gallen pilotieren. Der Pilotbetrieb soll für die Steuermeldung 2009 im Jahr 2010 live gehen.

Broschüre zum Partnerweb

Das Partnerweb ist ein von immer mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern geschätztes elektronisches Tool zur Beitragsabrechnung. Um noch mehr Mitglieder der SVA St.Gallen von dieser vorteilhaften Lösung zu überzeugen, ist eine informative Broschüre gestaltet und an mehr als 20 000 Arbeitgebende verschickt worden.

Risikoorientiertes Kontrollmodell

Das Bundesamt für Sozialversicherungen hat beschlossen, auf den 1. Januar 2008 für die Kontrollen von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein neues Konzept einzuführen. In der Vergangenheit sah das Kontrollkonzept vor, Prüfungen ab einer jährlichen Lohnsumme von CHF 200 000 alle vier Jahre an Ort und Stelle durchzuführen und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmun-

Mitglieder der SVA St.Gallen



gen (korrekte Abrechnung der Löhne) zu prüfen. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit einer geringeren Lohnsumme waren durch «andere Massnahmen zu kontrollieren».

Ein Hauptziel der Neugestaltung besteht darin, die bisherige starre Lösung durch ein risikoorientiertes Modell zu ersetzen. Die Kontrollintensität richtet sich neu nach dem Risikoprofil der Arbeitgebenden. Zu diesem Zweck werden sie in Lohnsummenkategorien eingeteilt und mittels Punktwerten beurteilt. Je grösser die Lohnsumme, desto stärker wirken sich die Punktwerte auf das monetäre Risiko und somit auf die Prüf-fristen von 5, 7 oder 9 Jahren aus. Die Bewertung basiert auf diesen Kriterien: Ergebnis der letzten Kontrolle, Qualität des Personalwesens, Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Ausgleichskasse sowie unternehmensspezifischen Kriterien. Bei Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern mit einer Lohnsumme bis zu CHF 100 000 pro Jahr wird aufgrund der hohen Anzahl und des im Einzelfall relativ kleinen finanziellen Risikos auf eine flächendeckende Arbeitgeberkontrolle mit definierten Kontrollzyklen verzichtet. Sie werden nur punktuell an Ort und Stelle kontrolliert.

Vereinfachtes Abrechnungsverfahren

Am 1. Januar 2008 trat das Bundesgesetz gegen die Schwarzarbeit (BGSA) in Kraft. Das vereinfachte Abrechnungsverfahren ist ein Teil dieses Gesetzes. Die Arbeitgebenden können im vereinfachten Abrechnungsverfahren die Beiträge für AHV/IV/EO/ALV/FAK/FLG zusammen mit der Quellensteuer zu einem einheitlichen Satz von 5 % abrechnen. Arbeitnehmende, welche im vereinfachten Abrechnungsverfahren abgerechnet werden, müssen dieses Einkommen nicht mehr über die Steuererklärung versteuern, weil bereits eine Quellensteuer erhoben wird. Berechtigt zum vereinfachten Abrechnungsverfahren waren im Jahr 2008 Arbeitgebende, welche pro Arbeitnehmenden einen Jahreslohn von nicht mehr als CHF 19 890 auszahlten und insgesamt eine Lohnsumme von nicht mehr als CHF 53 040 ausrichteten. Die Beitragsabrechnung und -zahlung erfolgt nur einmal jährlich. Das vereinfachte Abrechnungsverfahren fand bei vielen Kleinarbeitgebern (z. B. Hausdienst) grossen Zuspruch.

Die Ausgleichskasse der SVA St.Gallen bietet für ganz unterschiedliche Kundinnen und Kunden eine Vielzahl von Dienstleistungen an.

Über Gespräche zur verstärkten Eingliederung.

Das Berichtsjahr war geprägt von den neuen Strukturen der IV-Stelle und den neuen Massnahmen, welche das Invalidenversicherungsgesetz auf Anfang Jahr einführte. Für die IV-Stelle lag die Herausforderung besonders darin, schnell und kompetent die neuen Abläufe und Möglichkeiten zu nutzen. Ein zentrales Element ist das Gespräch geworden, das am Anfang aller Bemühungen steht, Menschen vor der Ausgliederung aus dem Arbeitsprozess zu bewahren. Die Zahlen unterstreichen, dass die 4. und seit Anfang 2008 die 5. IV-Revision greifen und sich der gesamtschweizerische Abwärtstrend bei den Neurennten wie beim Rentenbestand auch im Kanton St.Gallen fortsetzt.

Neue Instrumente werden genutzt

Die neuen Instrumente zur verstärkten Eingliederung von invaliditätsgefährdeten Menschen werden genutzt. Allein für die Früherfassung gingen mehr als 700 Meldungen ein. Je rund ein Drittel dieser Meldungen stammte von der versicherten Person selber oder deren Arbeitgeber. Gerade die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber werden von der IV-Stelle verstärkt angesprochen, um partnerschaftlich gewinnbringende Lösungen für alle Be-

teiligten zu finden. Mit der Früherfassung sollen Menschen mit einem Invaliditätsrisiko rechtzeitig erfasst werden, um mit gezielten Massnahmen einer Ausgliederung aus dem Arbeitsprozess begegnen zu können. Eine Früherfassung ist nicht in jedem Fall mit einer IV-Anmeldung verbunden. Wird eine Anmeldung notwendig, setzt die Frühintervention ein. Diese bietet eine Vielfalt von Eingliederungsmöglichkeiten. Dazu gehören beispielsweise Anpassungen am Arbeitsplatz, Ausbildungskurse, Berufsberatung und Arbeitsvermittlung.

Zeitintensiv und trotzdem effizient

Der interdisziplinäre Ansatz in der Prüfung der IV-Anmeldungen hat sich bewährt. Die Triagegespräche haben sich als geeignet erwiesen, um Neuanmeldungen zielgerichtet bearbeiten zu können. In jedem Fall sind aber fachübergreifende Gespräche zusammen mit der versicherten Person notwendig, um vorwärts zu kommen. Diese Gespräche sind zeitintensiv, aber auch ein effizienter Weg zu angepassten Massnahmen. Insgesamt konnte bei rund zwei Drittel aller IV-Anmeldungen ein Eingliederungspotenzial festgestellt werden. Dieses Potenzial zu nutzen, ist

Anzahl IV-Bezüger

2008	18 915
2007	21 008
2006	21 354

die Kunst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IV-Stelle.

Wer sich bei der IV meldet, erhält von der SVA St.Gallen nach relativ kurzer Zeit einen Grundsatzentscheid. 38 % aller Fälle sind bereits nach 60 Tagen im Grundsatz entschieden, innerhalb von 120 Tagen sind es gegen 65 % und innerhalb von 180 Tagen 91 % der Fälle. Länger sind die Fristen bis zu einem Rentenentscheid. Diese Dauer ist stark davon abhängig, ob eine Kundin oder ein Kunde Umschulungen, Weiterbildungen oder andere Massnahmen zugesprochen erhält. Zudem werden vor einem Rentenentscheid umfassende medizinische Abklärungen gemacht. Diese Massnahmen nehmen Zeit in Anspruch, die statistisch auf die Behandlungsfrist bis zum Rentenentscheid schlagen kann.

Gezielt gegen Missbrauch vorgehen

Die Bekämpfung von Versicherungsmissbrauch – der sich aber nicht ausschliesslich auf die IV beschränken muss – ist in der zweiten Hälfte 2008 auf eine neue Basis gestellt worden. Nach Vorgaben des Bundesamts für Sozialversicherungen werden von der IV-Stelle St. Gallen Verdachtsfäl-

le geprüft. Eine Fachperson soll zusammen mit eigenen Fachleuten und teilweise externen Dienstleistern in den kommenden Jahren noch gezielter gegen den Versicherungsmissbrauch vorgehen. Diese Anstrengungen sind als Ergänzung zu den ohnehin periodisch durchzuführenden Rentenrevisionen zu betrachten.

Die Zahl der Rentenbezügerinnen und -bezüger ist weiter rückläufig. Ein Zeichen dafür, dass die verstärkten Anstrengungen, Menschen einzugliedern, sich bemerkbar machen.

Der Bereich Services erbrachte im Berichtsjahr erneut vielfältige Dienstleistungen für die interne Kundschaft – die Ausgleichskasse und die IV-Stelle. Im Jahresbericht werden spezielle Aspekte aus der umfassenden Tätigkeit beleuchtet.

Qualität optimieren

Alle zwei Jahre führt die SVA St.Gallen eine Kundenbefragung durch, die uns wichtige Hinweise liefert, um die Qualität unserer Dienstleistungen zu überprüfen und zu optimieren. Die Befragung wird in anonymer Form in Zusammenarbeit mit dem Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus (IDT) der Universität St.Gallen durchgeführt. Rund 4600 Kundinnen und Kunden der SVA St.Gallen wurden mit einem ausführlichen Fragebogen befragt.

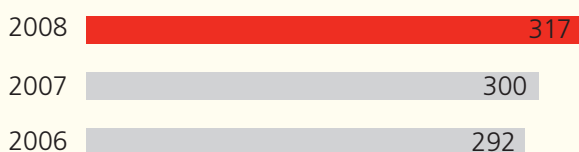
Die Ergebnisse zeigen, dass das gute Niveau der letzten Jahre gehalten werden konnte. Rund 84 % der antwortenden Personen sind mit den Dienstleistungen der SVA St.Gallen sehr zufrieden bzw. zufrieden. Lediglich 6 % äusserten sich unzufrieden. Die Dienstleistungsaspekte Fachwissen und Einsatzbereitschaft der Ansprechpersonen, Schnelligkeit und Freundlichkeit sowie

Zuverlässigkeit der Zahlungen werden von den Kundinnen und Kunden als am wichtigsten gewertet. Je nach Kundengruppe sagen 77 % bis 93 % der antwortenden Personen aus, dass der Service ihren Erwartungen entspricht. Gleichzeitig würde es begrüsst, wenn der eigene Aufwand weniger gross wäre, um mit Kundenanliegen zum Ziel zu kommen.

Pionierarbeit im Informatikbereich

Die SVA St.Gallen engagiert sich zusammen mit 16 weiteren Partnern in der IGS GmbH Informatik für Sozialversicherungen. Die Gesellschaft arbeitet unter anderem an einem Grossprojekt, mit dem sämtliche bestehenden Informatikanwendungen für die Durchführung der Versicherungsgeschäfte durch Anwendungen nach dem neusten Stand der Technik abgelöst werden sollen. Die Ablösung der heutigen Informatikprogramme erfolgt in verschiedenen Etappen. Seit geraumer Zeit laufen entsprechende Vorbereitungs- und Programmierarbeiten. In der ersten Etappe werden sämtliche Querschnittsanwendungen, beispielsweise Druck- und Abrechnungssysteme, ersetzt und die zentrale Partner- und Adressverwaltung abgelöst. Ebenso wird mit

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SVA St.Gallen



dieser Etappe die neuste Version der bewährten Dokumentenbewirtschaftungs- und Archivierungslösung eingeführt. Mit den Anwendungen aus Etappe 1 wird die Grundlage gelegt, um danach die eigentlichen Versicherungsanwendungen ablösen zu können.

Die SVA St.Gallen hat im vergangenen Jahr als erste IGS-Partnerin diese Anwendungen aus der Projektetappe 1 erfolgreich eingeführt. Dazu waren ab Anfang 2008 umfangreiche Test- und Vorbereitungsarbeiten notwendig. Im Juni 2008 konnten die Programme dann für den produktiven Betrieb ausgerollt werden. Die Pionierarbeit der SVA St.Gallen hat sich bewährt, die neuen Anwendungen funktionieren im Massenproduktionsbetrieb fehlerfrei. Während bei der SVA St.Gallen nun bereits die Planung für die Einführung der Anwendungen aus der zweiten Etappe anläuft, werden die Anwendungen aus der ersten Etappe nach und nach bei den übrigen IGS-Partnern ausgerollt.

Hohe Regresseinnahmen

Seit der 9. AHV-Revision, die am 1. Januar 1979 in Kraft trat, können die AHV und die IV im Rah-

men ihrer Leistungen auf haftpflichtige Dritte Rückgriff nehmen. In diesen 30 Jahren hat die AHV so über CHF 300 Millionen und die IV über CHF 2 Milliarden eingenommen. Im Herbst 1982 hatte das Bundesamt für Sozialversicherungen den Rückgriff für die Ausgleichskassen und IV-Stellen in den Kantonen SH, AR, AI, SG, GR und TG der SVA St.Gallen übertragen. Neu sind auch noch die Fälle für das Fürstentum Liechtenstein dazugekommen. Zum ansehnlichen Erfolg hat der Regressdienst der SVA St.Gallen mit rund CHF 157 Millionen beigetragen. Hinter diesen Zahlen stehen unzählige, teilweise zähe und aufwändige Verhandlungen mit Haftpflichtversicherungen. Es galt auch, etliche Grundsatzfragen zu klären. Dabei musste mitunter der Prozessweg beschritten werden. Neben umstrittenen Haftungsfragen erschweren immer häufiger Diskussionen um die Kausalität der IV-Leistungen den Abschluss der Fälle.

Wer bei der SVA St.Gallen arbeitet, tut dies durchschnittlich seit acht Jahren und ist 41 Jahre alt. 59,3 % aller Mitarbeitenden sind Frauen.



Marlies Albrecht – die herzliche Wirtin.

Schon die Grosseltern haben auf dem «Hüttenberg» oberhalb von Walde bei St.Gallenkappel gewirtet. Dann übernahm ein Onkel den Betrieb und seit Beginn der Achtzigerjahre führt Marlies Albrecht das wunderschön gelegene Bergrestaurant. Vor allem im Frühling und im Herbst füllen sich Gaststube und Terrasse; die Menschen verweilen und geniessen die herrliche Aussicht übers Linthgebiet hinaus.

Marlies Albrecht arbeitete und lebte schon immer in der engeren Region. Seit dem Tod ihres Mannes schaut sie alleine zum Betrieb – einzig unterstützt von Aushilfen und vielen Stammgästen, die ihr die Post und weitere deponierte Waren oft die knappe halbe Stunde den Berg hinauftragen. Nach der Pensionierung wird die herzliche Wirtin den verdienten Ruhestand, die eine oder andere Reise, ihre Kinder und Enkel geniessen.

Marlies Albrecht
Bergrestaurant Hüttenberg



Hans Bräm – im Innern des Auges.

Vor genau 20 Jahren hat sich Hans Bräm selbstständig gemacht. In einem ehemaligen Bankgebäude in Mörschwil entwickelt und produziert er mit seinem zehnköpfigen Team augenärztliche Operationsinstrumente. Was auf den ersten Blick unspektakulär wirkt, ist bei genauerer Betrachtung oft aber ein Meilenstein. So entwickelte er eine Art Ventil, das heute bei vielen Augenoperationen weltweit eingesetzt wird. Ein Grossunternehmen war vorher an genau dieser Herausforderung gescheitert.

Nach der Pensionierung – sicher nicht mit 65 – hofft Hans Bräm, dass sein Sohn Martin und seine Tochter Michèle das kleine, innovative Unternehmen mit Weltruf weiterführen werden. Er selber wird in jedem Fall dabei bleiben, denn die Augenchirurgie wird seine durchdachten Entwicklungen auch in Zukunft brauchen können.

Hans Bräm
H.P. Braem AG, Ophthaltech Switzerland

Reduzierter Verwaltungskostensatz

Der durchschnittliche Verwaltungskostensatz für Mitglieder hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert. Er betrug für das Berichtsjahr 1,54 %. Im Jahr 2007 lag dieser Wert bei 1,55 %.

Zusatzrenten für Ehepartner

Mit der Revision des Invalidenversicherungsgesetzes sind auf das Berichtsjahr hin die Zusatzrenten für Ehepartner abgeschafft worden.

Ergänzungsleistungen / ausserordentliche Ergänzungsleistungen

Mit der NFA (Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen) ergaben sich auch Neuerungen bei den Ergänzungsleistungen. Bei den ordentlichen Ergänzungsleistungen entstanden Mehrkosten durch den Wegfall der Höchstgrenze für EL-Bezüge. Kostenwirksam waren auch die Erhöhung der Heimplatzbegrenzung und die teuerungsbedingte Erhöhung der Mietzinsen und Heimplätze. Bei den ausserordentlichen Ergänzungsleistungen waren die Kosten geringer, weil die Heimkosten neu in vollem Umfang über die ordentlichen Ergänzungsleistungen laufen.

Sonderschulmassnahmen in der Invalidenversicherung

Seit dem 1. Januar 2008 werden die Sonderschulmassnahmen durch den Kanton entschädigt. Einzig rückwirkende Zusprachen werden noch aufgeführt.

Kantonale Familienausgleichskassen

Die Erhöhung der Kinderzulagen auf CHF 200 für Kinder bis 16 Jahre und der Ausbildungszulagen auf CHF 250 erforderte bei der Familienausgleichskasse für Arbeitnehmer eine Anpassung des Beitragssatzes um 0,3 % auf 1,8 %. Das Vermögen blieb durch die Mehreinnahmen nahezu konstant bei CHF 91 459 132 (Vorjahr CHF 91 481 308).

Bei der Familienausgleichskasse für Selbstständigerwerbende wurde der Beitragssatz aufgrund der hohen Reserve auf 0,005 % gesenkt. Das Vermögen verringert sich dadurch auf CHF 11 510 266 (Vorjahr CHF 15 157 378).

Beiträge.

Beitragsart	2008 in CHF	2007 in CHF
AHV/IV/EO-Beiträge	728 661 332	691 833 495
ALV-Beiträge	115 794 455	111 612 914
FLG-Beiträge	686 739	645 492
FAK-Beiträge	95 760 760	78 608 152
Total	940 903 286	882 700 053

Anzahl	2008	2007
Rechnungen an Beitragspflichtige	285 216	282 129
Mahnungen	27 833	27 833
Betreibungen	9 673	9 562
Zahlungsvereinbarungen	2 080	1 773

Alters- und Hinterlassenenversicherung. Erwerbsersatzordnung.

Alters- und Hinterlassenenversicherung

Leistungsart	2008	2007
Einfache Renten	41 495	40 305
Zusatzrenten für Ehepartner	296	400
Kinderrenten	355	340
Witwen- und Witwerrenten	1 667	1 674
Waisenrenten	965	1 098
Hilflosenentschädigungen	1 626	1 707
Total	46 404	45 524

Gesamtbetrag	2008 in CHF	2007 in CHF
Gesamtbetrag AHV-Leistungen	903 148 876	875 108 216
davon Hilflosenentschädigungen	16 303 361	16 920 208

Erwerbsersatzordnung

Leistungsart	2008	2007
Ordentliche Militärdienstleistungen	10 854	10 784
Beförderungsdienste	2 584	2 590
Übrige Dienstleistungen	5 758	5 684
Total	19 196	19 058

Familien- und Kinderzulagen. Mutterschaftsentschädigung.

Familien- und Kinderzulagen

Leistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
FAK-Zulagen an Arbeitnehmende	83 803 487	76 987 077
FAK-Zulagen an Selbstständigerwerbende	5 658 961	5 275 572
FAK-Zulagen an Landwirte	1 109 007	2 027 298
FLG-Zulagen an Landwirte	13 056 075	10 530 526
Total	103 627 530	94 820 473

Leistungsart	2008	2007
Zulagen an Arbeitnehmende	20 404	20 478
Zulagen an Selbstständigerwerbende	1 038	1 103
Zulagen an Landwirte	1 980	2 272
Total	23 422	23 853

Mutterschaftsentschädigung

Mutterschaftsentschädigungen	2008 in CHF	2007 in CHF
Total	14 754 481	12 639 969

Anzahl Gesuche	3 669	3 104
-----------------------	--------------	--------------

Ergänzungsleistungen.

Leistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
EL an AHV-Rentner	129 097 599	108 246 208
AEL an AHV-Rentner	1 390 051	10 524 277
EL an IV-Rentner	112 749 540	92 123 484
AEL an IV-Rentner	2 296 337	12 754 792
Total	245 533 527	223 648 761

Anzahl	2008	2007
EL zu Altersrenten	8 116	8 103
AEL zu Altersrenten	867	1 470
EL zu Hinterlassenenrenten	306	314
EL zu Invalidenrenten	6 013	5 963
AEL zu Invalidenrenten	940	1 508
Total	16 242	17 358

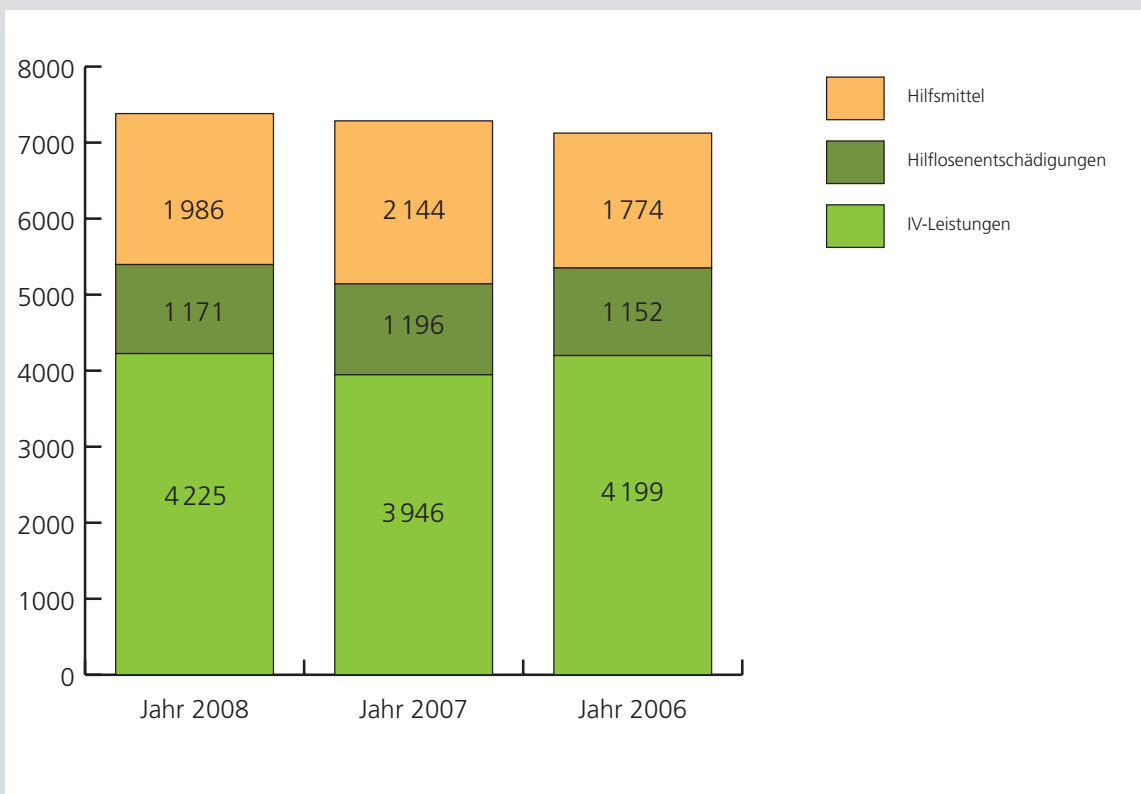
Leistungsart	2008	2007
Einfache Renten	11 884	11 955
Zusatzrenten für Ehepartner	0	1 977
Kinderrenten	4 263	4 523
IV-Taggelder	1 292	1 075
Hilflosenentschädigungen	1 476	1 478
Total	18 915	21 008

Geldleistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
Renten, Hilflosenentschädigungen, Taggelder	278 910 524	286 244 304
Total	278 910 524	286 244 304

Sachleistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
Total	138 204 270	141 647 040

Anmeldungen

Die neuen erstmaligen Anmeldungen für IV-Leistungen haben wieder zugenommen, anders als die Anzahl Gesuche für Hilfsmittel und Hilflosenentschädigungen der AHV.



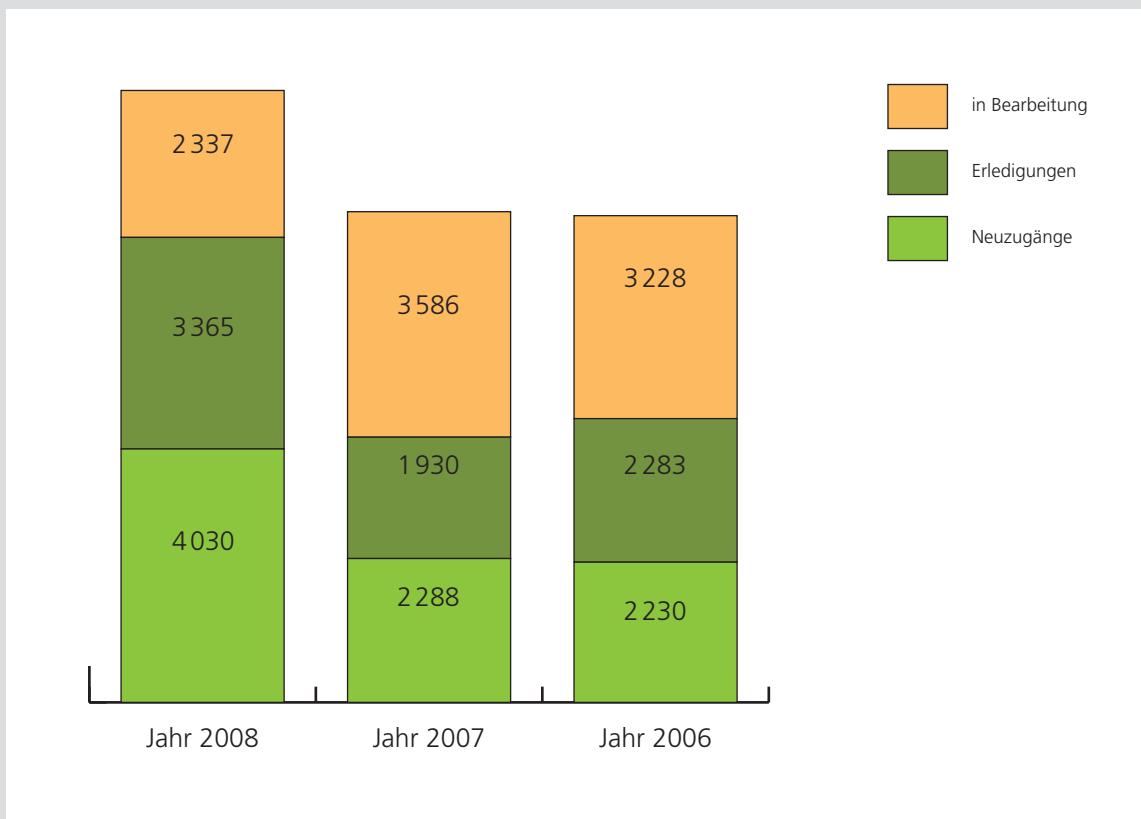
Massnahmen der Invalidenversicherung

Art	2008	2007
Medizinische Eingliederungsmassnahmen	3 127	3 660
Sonderschulmassnahmen	68	989
Hilfsmittel	4 647	4 809
Berufliche Eingliederungsmassnahmen	5 302	4 182
Übrige Massnahmen	5 532	4 752
Renten und Rentenrevisionen	5 614	6 136
Hilflosenentschädigungen und Hilflosenentschädigungen-Revisionen	1 668	2 163
Total	25 958	26 691

Abweisende Beschlüsse	6 242	4 561
------------------------------	--------------	--------------

Berufliche Eingliederungsmassnahmen

Der Bearbeitungsstand in der beruflichen Eingliederung konnte namhaft verbessert werden.



Individuelle Prämienverbilligung.

Bezügergruppen	2008	2007
Ordentliche Prämienverbilligungen	131 199	134 210
Prämienverbilligungen über EL	17 517	17 646
Prämienverbilligungen über Sozialhilfe	20 586	21 110
Total	169 302	172 966

Beträge	2008 in CHF	2007 in CHF
Total Prämienverbilligungen	145 877 050	144 437 928
davon EL-Bezüger	53 236 006	51 571 879
davon aus Sozialhilfe	26 185 119	27 954 840

Einsprachen	2008	2007
AHV (Beiträge/Renten)	197	231
AHV (Hilflosenentschädigungen/Hilfsmittel)	20	24
EO	6	4
EL	407	334
FAK/FLG	12	12
Schadenersatz (Art. 52 AHVG)	7	16
IPV	316	360
Total	965	981

Beschwerden	2008	2007
AHV (Beiträge/Renten)	16	5
AHV (Hilflosenentschädigungen/Hilfsmittel)	5	4
IV	528	494
EO	0	0
EL	48	48
FAK/FLG	0	0
Schadenersatz (Art. 52 AHVG)	1	9
IPV	9	6
Total	607	566

Revision, Genehmigung und Organisation.

Revision

Die Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen als Revisionsstelle der SVA St.Gallen hat die auf den 31. Dezember 2008 abgeschlossene Jahresrechnung in verschiedenen Revisionen geprüft.

Die Revisionsstelle prüfte die Buchführung und die Jahresrechnung der SVA St.Gallen, der Kantonalen Familienausgleichskasse und der Familienausgleichskasse für Selbstständigerwerbende für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Rechnungsjahr.

Genehmigung

Die Verwaltungskommission genehmigt den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2008 der SVA St.Gallen sowie die Jahresrechnung und den Jahresbericht der Kantonalen Familienausgleichskasse an der Sitzung vom 23. April 2009. Sie leitet die Berichte und Rechnungen an den Regierungsrat zuhänden des Kantonsrats weiter.

St.Gallen, 23. April 2009

Kathrin Hilber

Präsidentin

Barbara Baumann

Aktuarin

Verwaltungskommission

Kathrin Hilber, St.Gallen (Präsidentin)

Mitglieder

Hans Bütikofer, Mogelsberg
Daniel Gübeli, Goldingen
Bruno Gutmann, St.Gallen
Marianne Schättin, Mosnang
Urs Schneider, Rüthi
Andreas Zeller, Flawil

Aktuarin

Barbara Baumann, St.Gallen

Geschäftsleitung

Linus Dermont, St.Gallen (Vorsitz)
Bruno Leutenegger, Wittenbach
Susanne Schocher, Steinach

Erweiterte Geschäftsleitung

Barbara Baumann, St.Gallen
Thomas Egli, Abtwil
Monika Hermelink, Horn
Peter Ringeisen, St.Gallen

Protokoll

Carmen Studerus, St.Gallen

Sozialwerke des Bundes

Beiträge	2008 in CHF	2007 in CHF
AHV/IV/EO-Beiträge	728 661 332	691 833 495
ALV-Beiträge	115 794 455	111 612 914
FLG-Beiträge	686 739	645 492
Total Beiträge	845 142 526	804 091 901

Leistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
AHV-Renten	886 845 515	858 188 008
AHV-Hilflosenentschädigungen	16 303 361	16 920 208
Total AHV-Leistungen	903 148 876	875 108 216
IV-Renten	248 805 329	258 330 130
IV-Hilflosenentschädigungen	13 058 922	13 190 638
IV-Taggelder	17 046 273	14 723 536
Total IV-Leistungen	278 910 524	286 244 304
EO/MSE-Entschädigungen	39 166 450	36 518 723
FLG-Zulagen	13 056 075	10 530 526
Total EO/MSE/FLG-Leistungen	52 222 525	47 049 249
Total	1 234 281 925	1 208 401 769

Kantonale Familienausgleichskassen

Beiträge	2008 in CHF	2007 in CHF
Beiträge FAK-Arbeitnehmende	92 904 866	73 656 077
Beiträge FAK-Selbständigerwerbende	2 245 207	4 044 527
Beiträge FAK-Landwirtschaft	610 687	907 548
Total Beiträge	95 760 760	78 608 152

Leistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
Zulagen FAK-Arbeitnehmende	83 803 487	76 987 077
Zulagen FAK-Selbständigerwerbende	5 658 961	5 275 572
Zulagen FAK-Landwirtschaft	1 109 007	2 027 298
Total FAK-Leistungen	90 571 455	84 289 947

Übrige Sozialwerke

Leistungen	2008 in CHF	2007 in CHF
Ordentliche Ergänzungsleistungen	241 847 139	200 369 692
Ausserordentliche Ergänzungsleistungen	3 686 388	23 279 069
Total EL-Leistungen	245 533 527	223 648 761
Individuelle Prämienverbilligung	145 877 050	144 437 928
Total IPV-Leistungen	145 877 050	144 437 928

Verwaltungskostenrechnung.

Ertrag	2008 in CHF	2007 in CHF
Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder	11 187 466	10 722 941
Vermögenserträge	3 366 826	3 344 247
Kostenvergütungen Dritter	39 609 602	36 202 398
Total Ertrag	54 163 894	50 269 586

Aufwand	2008 in CHF	2007 in CHF
Personalaufwand	33 321 223	29 687 350
Sachaufwand	10 118 456	9 678 084
Raum-/Liegenschaftskosten	3 473 288	3 418 613
Dienstleistungen Dritter	3 344 236	3 093 042
Passivzinsen/Kapitalkosten	557 734	428 319
Abschreibungen	3 300 539	3 916 290
Total Aufwand	54 115 476	50 221 698

Gewinn Verwaltungskostenrechnung	48 418	47 888
---	---------------	---------------

Aktiven	2008 in CHF	2007 in CHF
Umlaufvermögen	4 011 709	3 719 602
Anlagevermögen	31 840 895	31 936 322
Total Aktiven	35 852 604	35 655 924

Passiven	2008 in CHF	2007 in CHF
Kurzfristige Verbindlichkeiten	5 124 622	3 198 080
Langfristige Verbindlichkeiten	16 400 000	16 400 000
Kapital und Reserven	14 327 982	16 057 844
Total Passiven	35 852 604	35 655 924

Nelly Gmür – die Barbierin von Mosnang.

Vor allem Stammkundschaft nimmt im Salon Nelly, einen Steinwurf von Kirche, Post und Dorfladen entfernt, Platz. Damals, vor 20 Jahren, als sie ihren Salon eröffnete, gab es keinen Coiffeur in Mosnang. Im gleichen Monat ging dann aber ein zweites Geschäft auf. Heute sind es vor allem «Badewannen-Coiffeusen», die Nelly Gmür konkurrenzieren.

Mit dem Wagnis «Selbstständigkeit» machte sie Ende der Achtzigerjahre nach der Scheidung einen mutigen Schritt und einen eigenständigen Neuanfang. Noch tiefer getroffen wurde sie Jahre später durch einen schweren Unfall des Sohnes, der seither an den Rollstuhl gefesselt ist. Die einst begeisterte Turnerin geht in ihrer freien Zeit gerne tanzen. An die Pensionierung denkt sie sicher noch nicht, denn in den letzten Jahren hat Nelly Gmür ihr Angebot um Pedicure erweitert. Ein deutliches Zeichen, dass die sympathische Frau weiterhin auf den eigenen Füßen stehen will.

Nelly Gmür
Salon Nelly Mosnang



SVA St.Gallen
Brauerstrasse 54
9016 St.Gallen

Telefon 071 282 66 33
Telefax 071 282 69 10

info@svasg.ch
www.svasg.ch

